

Last, über 2000 Zentner schwer, mit Adlerjchnelligkeit durch die Sturmnacht  
65 fortzureißen.

„Will die Verwaltung immer noch nicht d'ran, euch armen Kerls  
Schuttkabinen auf die Maschinen zu bauen?“ fragt der Inspektor den  
Lokomotivführer; „ihr müßt barbarisch da vorn in einer solchen Winter-  
nacht leiden.“ — „Ja, ja, die Herren in ihrem Sessionszimmer wissen's  
70 nicht, wie ein Schneenordost schneidet,“ antwortet der Führer aus seinen  
dicken Tüchern dumpf heraus, „und meinen, wir hörten und sahen nichts  
in dem Häuschen. Ob man wohl besser mit so verbundenen Ohren hört,  
mit so entzündeten Augen sieht?“ setzte er lachend hinzu, auf seinen Kopf  
deutend, und dann: „Fertig, Herr! Sie können's Zeichen geben lassen.“  
75 Der Inspektor winkt, die tobende Perronglocke jagt mit grellem Schellenlaut  
nochmals die Schläfer in den Wagen empor und ihre letzten Töne ver-  
schwimmen in dem noch abscheulicheren, langgehaltenen Pfliffe der Maschine.  
Dann hört man draußen die lauten Doppelschläge der elektrischen Glocken  
c, e, — c, e, — c, e, im Sturmwind verwehen. „Gott behüt' dich,  
80 Zimmermann,“ sagt die Frau, dem auf der Maschine stehenden Führer  
noch einmal die Hand reichend — „Gute Nacht, Frau! denkt an mich,  
wenn ihr warm liegt.“ — „Du armer Karl.“ — Er legt die bepelzhand-  
schuhte Faust auf den Regulator, ein Ruck, die Maschine setzt sich in  
Bewegung, stöhnend, wie widerwillig, folgen ihr die Wagen, puffend bläst  
85 sie die erste Dampfvolke gegen das Dach der Halle, die zweite schon in das  
Schneegestöber, daß die Flocken, wie entsezt emporgerissen, auseinander-  
stieben. Heulend fällt der schneidende Sturm die beiden schweigenden Männer  
auf der Maschine, den Lokomotivführer und den Heizer, an und schießt  
ihnen wie Eisnadeln, horizontal fast, die im Scheine der Lokomotivlaternen  
90 glitzernden und wie Millionen kleine, kalte Quälgeister tanzenden Schnee-  
flocken ins Gesicht. Der Führer sieht sich um, ob auf dem Zuge alles recht  
und in Ordnung. Der Schein der beleuchteten Wagenfenster gleitet über  
den Schnee. — Wie behaglich muß es in den gepolsterten, warmen Coupés  
sein! — Auf den Wagen wie schwarze Klumpen sitzen die Schaffner in  
95 Pelze und Mäntel vergraben; der Sturm fährt mit wüstem Zischen zwischen  
Rädern und Wagen durch.

Die roten Lichter der Signale an den Ausweichungen gleiten langsam  
vorüber, jetzt hat der Zug das letzte derselben hinter sich und ist auf freier,  
offener Bahn.

100 Rabenfinster, sturmtobend, schneedurchrieselt liegt die Nacht vor dem  
Führer, kaum den Schornstein seiner Maschine kann er sehen. Welche  
Gefahren birgt diese Finsternis für ihn? Hat ein Arbeiter eine Hacke auf  
der Bahn liegen lassen? Hat der Sturm einen Signalbaum umgelegt oder  
einen Wagen von einer Station auf die Bahn hinausgetrieben? Hat der